Schweizer Maler in München

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-86579

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Maler in München

Der Kunstverein gab einen Ueberblick über das Lebenswerk zweier Schweizer Künstler, die mit dem Münchner Kunstleben eng verbunden sind. Der 1932 in Hauptwil (Thurgau) verstorbene *Carl Theodor Meyer-Basel* war Ende der siebziger Jahre Schüler der Münchner Akademie. Er lebte in München bis Kriegsende, dann kurz in seiner Geburtsstadt Basel und seit 1920 in Hauptwil. Seine frühen Gemälde sind im gepflegten Handwerk und im Motiv der paysage intime seines Lehrers Wenglein verwandt. Sie bekunden ein starkes, frisches Naturgefühl, das den Künstler stets vor Schablone und Manier bewahrt hat. Die braunen Töne, die in diesen frühen Bildern wie in der schönen Studie «Isarauen», die die Neue Pinakothek zur Ausstellung lieh, vorherrschen, weichen gegen Ende der achtziger und in den neunziger Jahren mehr und mehr einer lichteren, kräftigeren Farbigkeit. Die Wandlung geht nicht zum Impressionistischen hin, sondern ist mehr durch die allgemeine Aufhellung bestimmt, die die französische impressionistische Malerei hervorgerufen hat. Bekannter als der Maler, der vor allem in seinen Bodenseebildern eine durchaus persönliche Note bewahrt, ist der Radierer *Meyer-Basel*, der nach dem in München heimisch gewordenen, durch Whistler und Seymour Haden angeregten Amerikaner Sion Longley Wenban zu den wenigen gehörte, die in den achtziger und neunziger Jahren in Deutschland die künstlerische Originalradierung pflegten. Mit Wenbans konventionellen, leicht manierierten Radierungen verglichen, sind aber Meyers Radierungen ungleich frischer. Sie haben jene schöne Eindringlichkeit und Unvoreingenommenheit, die auch den Maler auszeichnet.

Gleichzeitig war eine grössere Kollektion von Gemälden, Aquarellen und Illustrationen von *Ernst Kreidolf* ausgestellt, der von 1883 bis 1895 in München und Partenkirchen lebte und in seiner im ganzen nicht sehr umfangreichen Malerei der Münchner Tradition verpflichtet ist. Kreidolfs Bedeutung beruht auf seinen bekannten Illustrationen, die sich ebenso durch eine feine zeichnerische Präzision wie durch den Reichtum dichterischer Phantasie auszeichnen. Der Künstler erfühlt die dichterische Vorstellung, die in volkstümlichen Bezeichnungen der Tiere und Pflanzen verborgen sind, und gestaltet daraus in sinnfälliger Verquickung von Pflanzen-, Tier- und Menschenform eine sublime bildhafte Mythologie mit novellistischen Zügen. Mit diesen phantastischen Illustrationen hat Kreidolf den verdienten Beifall und eine originale künstlerische Form gefunden. *rs.*

Ein Tafelwerk über Otto Meyer-Amden

Das Werk enthält einen Text von Oskar Schlemmer, dem treuen Freund des Verstorbenen, ferner 33 originalgrosse Faksimilereproduktionen nach 19 Originalen in Oel, Farbstift und Aquarell und 14 Bleistiftzeichnungen. Die Reproduktionen wurden photomechanisch auf Stein übertragen und im Offsetverfahren gedruckt. Ferner sind 15 einfarbige Abbildungen beigegeben. Die Faksimiledrucke, sowie die einfarbigen Abbildungen sind in den Werkstätten des Art. Institut Orell Füssli hergestellt.

Die vorliegende Ausgabe wurde als 8. Druck der Johannespresse 1934 für den Verlag der Johannespresse in einer Auflage von 310 numerierten Exemplaren gedruckt. Davon sind die Exemplare I—X auf Japan- und 300 Exemplare auf handgeschöpftes Büttenpapier auf der Handpresse abgezogen. Von diesen sind 227 Exemplare von 1—227 numeriert, die weiteren 73 Exemplare sind für die «Zürcher Kunstfreunde» bestimmt und besonders numeriert. Subskriptionspreis Fr. 50.—. Späterer Ladenpreis zirka Fr. 70.—.

Wir verweisen auf unsere Publikation im Märzheft 1934 des «Werk» S. 65. Mit dem verliegenden Werk wird Meyer-Amden eine Würdigung zuteil, die seiner Be-

Jurassische Steinbrüche
A.-G.
LAUFEN (JURA)
Steinhauerarbeiten in Ia. Laufener Kalkstein
anderen Steinsorten in- und ausländischer Herkunft • Verkleidungsplatten
für Innen- und Aussenarbeiten • Lieferung von Rohblöcken
Übernahme von Steinhauerreparaturen